



Einblick

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Ittersbach

Prophet
Jeremia

Kirchen-
gemeinderat

Gemeinde-
versammlung

Förderverein

Konfirmation

Weltgebetstag

Gottesdienste
in der Karwoche
und an Ostern

80

März bis
Mai 2018

Statue des Propheten Jeremia in der Stiftskirche Stuttgart (19. Jahrhundert).
Photo: Andreas Praefcke. Quelle: Wikimedia Commons



Inhalt

Impuls	3
Prophet Jeremia	4
Kirchengemeinderat	9
Gemeindeversammlung	10
Stellenanzeigen	12
Dank an die Kirchenmusik	14
Förderverein Mitgliederversammlung	15
Konfirmation, Stufen des Lebens	16
Weltgebetstag	17
plus/minus 60 unterwegs	18
Gottesdienste	19
Hiskiagebet	22
Vorträge: Der Islam. Der Urknall	23
Gemeindefreizeit in Triefenstein	24
Gesundheit - Geschenk oder Aufgabe	26
Gesunder Brunch	27
Focus Welt Vortrag	28
Allianz-Gebetswoche	30
Kirchenmusik	31
Runder Tisch Asyl	32
Finanzen	36
Gustav-Adolf-Werk	37
Kirchenbücher	38
Ausblick	39

Impressum

EinBlick wird herausgegeben von:
Evang. Kirchengemeinde Ittersbach,
Friedrich-Dietz-Straße 3, 76307
Karlsbad, Telefon 0 72 48 / 93 24 20.

Redaktion: Christian Bauer (verantwortlich), Otto Dann, Susanne Igel, Pfarrer Fritz Kabbe

Werbung: Pfarrer Fritz Kabbe

Mail: einblick@kirche-ittersbach.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
29393 Groß Oesingen

EinBlick erscheint vier Mal jährlich und wird allen evangelischen Haushalten kostenlos zugestellt.
Auflage: 1.100 Stück

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. April 2018.

Termine...

März 2018

7. Stufen des Lebens
10. Konfirmandentag
13. Witwentreff
14. Stufen des Lebens
16. Förderverein Mitgliederversammlung
17. Worship
21. PlusMinus 60 unterwegs Stufen des Lebens
26. Ittersbacher beten

April 2018

10. Witwentreff
11. OASE-Abend
21. Konfirmandentag
22. Konfirmanden-Projektgottesdienst
29. Mundart-Gottesdienst
30. Ittersbacher beten

Mai 2018

6. Konfirmations-Festgottesdienst
8. Witwentreff
10. Gottesdienst im Grünen mit dem Musikverein „Edelweiß“
15. PlusMinus 60 unterwegs
28. Ittersbacher beten
- 30.–3.6. Gemeindefreizeit



Jung, unerfahren, Prophet

Das Wort des Herrn erging an mich: Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt.

Da sagte ich: Ach, mein Gott und Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin ja noch so jung. Aber der Herr erwiderte mir: Sag nicht: Ich bin noch so jung. Wohin ich dich auch sende, dahin sollst du gehen, und was ich dir auftrage, das sollst du verkünden.

Jeremia 1,4-7

Wortgewaltige und sprachgewitzte Reden verbreiten sich in Windeseile im Netz. Das Schnipsel aus der Bundestagsrede, der Poetry-Slam mit Tiefgang, manchmal sogar Spitzensätze aus Predigten, mit Leidenschaft und Brillanz vollmundig vorgetragen. Müssen so Propheten sein? Geschulte TED-Talker und mitreißende Rednerinnen?

Propheten sehen tiefer und denken weiter. Sie sagen unerschrocken und deutlich, was zu sagen ist. Aber es gibt nicht das Einheitsprofil des Propheten. Es gibt auch die anderen: die, die eigentlich gar nicht reden können. Oder es jedenfalls meinen. Die, die sich nicht durch die Instanzen gearbeitet haben, die nicht über jahrzehntelange Erfahrung verfügen. Die jung sind an Erfahrung, an Lebensjahren, an Ideen.

Jeremia war so einer. Er kann es kaum glauben, dass er zum Propheten berufen sein soll. Einer, mit dem Gott Großes vorhat, noch bevor er geboren wird.

Jeremia ist vor allem gut beim Formulieren von Einwänden, warum er ganz sicher nicht der Richtige ist. Ich kann nicht reden. Ich bin noch so jung. Ich sehe nicht schön genug aus. Ich weiß doch noch gar nicht genug. Auf mich hört ohnehin niemand.

Ich stelle mir vor, wie Gott wissend schmunzelt und in Gedanken die Reihe der Einwände fortsetzt. Und gerade deswegen überhaupt nicht darauf eingeht:

Du sollst gehen, wohin ich dich sende.

Du hast einen Auftrag in dieser Welt.

Du kannst etwas ausrichten.

Dein Ringen um Worte öffnet den Raum für das Ringen der anderen um Gewissheit.

Dein jugendlicher Blick lässt anderes sehen als das Gewohnte.

Gottes Propheten sind keine geschliffenen Helden im Businesskostüm, sondern verletzte Menschen.

Auf dem Marktplatz, in Büros und Klassenzimmern, in Kirchen und sogar in einem Stall.

PD Dr. Heike Springhart

Studienleiterin des Theologischen Studienhauses Heidelberg,

Evangelische Landeskirche in Baden

Der Prophet Jeremia

Jeremia ist einer der Propheten, der Gottes Volk seit vielen Jahrhunderten durch sein Buch immer wieder ermutigt und korrigiert hat. Er lebte etwa von 660 bis 580 vor Christus und übte seinen Dienst unter den letzten sieben Königen von Juda aus. Er stammte aus einem Priestergeschlecht in Anatot in der Nähe von Jerusalem. Er wurde schon in jungen Jahren als Prophet berufen und blieb um des HERRN willen ledig. Als Bote des HERRN musste er dem immer gottloser handelnden Volk eine ernste Gerichtsbotschaft verkünden. Deshalb schlug ihm von den Führern und dem Volk viel Hass und Feindseligkeit entgegen; er wurde als Landesverräter ins Gefängnis geworfen

und kam beinahe in einer verschlammten Zisterne um. Er musste erleben, dass der gottlose König Jojakim die von ihm aufgezeichneten Worte Gottes zerschnitt und verbrannte. Nachdem der von ihm geweissagte Fall Jerusalems eingetreten war, warnte Jeremia im Namen des HERRN den Überrest der Juden vor einer Flucht nach Ägypten; sie hörten aber nicht auf ihn und entführten Jeremia nach Ägypten, wo er vermutlich auch starb.

Insgesamt musste sich Jeremia fünfzig Jahre lang in Treue zu Gottes Wort seinem dem Untergang zueilenden Volk entgegenstellen und hatte dabei einen Weg der Leiden zu gehen. Er warnte Könige und Volk vergeblich vor Götzendienst und kurzsichtigen Bündnissen und musste die Zerstörung



Jerusalems (586 v. Chr.) und die Verbannung nach Babylon ansagen und erleben. Dafür bekam er ein Ausmaß an Verfolgung zu erdulden, das ihn zu einem Vorbild für Jesus machte. Als die Katastrophe unabwendbar war und Jerusalem zerstört wurde, verhiess Jeremia einen neuen Bund (Jeremia, Kapitel 31).

Mitten zwischen den düsteren Gerichtsworten finden sich wunderbare Aussagen und Verheißungen, die auch uns Christen gelten, weil Gott uns durch den Glauben an Jesus Christus zu Mitgliedern seines Volkes gemacht hat. Im Folgenden möchte ich einige der Worte Jeremias, welche mir persönlich wertvoll und wichtig geworden sind, weitergeben.

Wenn wir krank geworden und verletzt worden sind, dürfen wir mit Jeremia beten: **„Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Ruhm.“** (Jer. 17,14)

Wenn wir ins Zweifeln kommen, ob Gottes Wort Kraft hat, spricht Jeremia uns zu: **„Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer der Felsen zerschmeißt?“** (Jer. 23,29)

Wenn wir darüber staunen, wie unser Glaube an Gott entstanden ist, gibt uns Jeremia diese Antwort des HERRN: **„Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“** (Jer.31,3)

Wenn wir Korrektur und Veränderung brauchen, hat uns Jeremia mit dem Gleichnis vom Töpfer diese Botschaft gegeben: **„Und ich ging hinab in**

des Töpfers Haus, und siehe, er arbeitete eben auf der Scheibe. Und der Topf, den er aus dem Ton machte, missriet ihm unter den Händen. Da machte er einen anderen Topf daraus, wie es ihm gefiel. Da geschah des HERRN Wort zu mir: Kann ich nicht ebenso mit euch umgehen, ihr vom Hause Israel, wie dieser Töpfer? spricht der HERR. Siehe, wie der Ton in des Töpfers Hand, so seid auch ihr vom Hause Israel in meiner Hand.“ (Jer. 18,3–6)

Schließen möchte ich mit dem Versprechen, dass wir Gott finden können: **„Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR.“** (Jer. 29,13–14)

Kai Dollinger

Quellen: Die Bibel (nach der Übersetzung Martin Luthers); www.schlachterbibel.de/Jeremia/Genfer Bibelgesellschaft; www.bibelwissenschaft.de/Jeremia/Deutsche Bibelgesellschaft; Lexikon der Bibel (Fritz Rienecker); Biblisches Wörterbuch (Ulrich Laepple, Hartmut Bärend, Wolfgang Neuser)

*Ich hab dich je und je geliebt,
darum habe ich dich zu mir
gezogen, aus lauter Güte.*

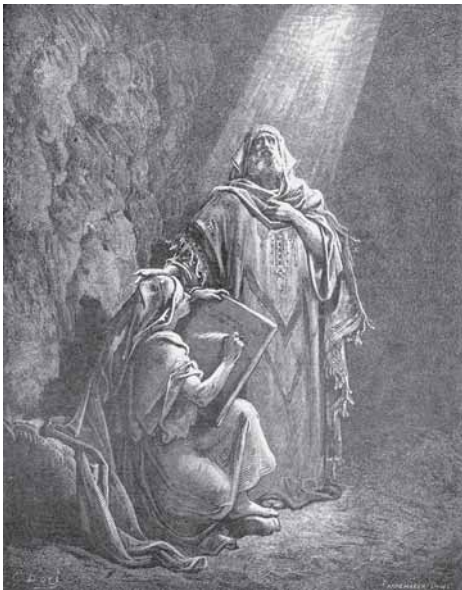
Jeremia 31, 3

Ach, Herr, du weißt es! Gedenke an mich und nimm dich meiner an

Ich saß nicht im Kreis der Fröhlichen und freute mich, sondern saß einsam, gebeugt von deiner Hand; denn du hast mich erfüllt mit Grimm. Warum währt doch mein Leiden so lange und ist meine Wunde so schlimm, dass sie nicht heilen will? (Jeremia 15,17f)

Von keinem anderen Propheten erfahren wir so viel wie von Jeremia. Er leidet unter der Last seines Auftrages. Sein Schreiber Baruch hat manches aus dem Leben Jeremias aufgeschrieben, in den sogenannten Konfessionen (Bekennnissen Jer 11–20*) hören wir den Propheten selbst.

Schon bei seiner Berufung wehrt sich der junge Jeremia, vermutlich selbst



Jeremia lässt Baruch seine Prophezeiungen schreiben. Gustave Doré, Holzstich um 1866. Quelle: <http://www.zeno.org/nid/2000398995X>

Priester, zumindest aus einem Priester-geschlecht stammend, dass er zu jung und unerfahren sei (Jer 1,6). Jeremia tut sich schwer, seinem Volk das Gericht Gottes anzukündigen:

Ich will mein Gericht über sie ergehen lassen um all ihrer Bosheit willen, dass sie mich verlassen und andern Göttern opfern und ihrer Hände Werk anbeten (Jer 1,16).

Wobei für unser Verständnis wichtig ist, dass Jeremia dies einem Volk verkündet, das äußerlich eine geregelte Religion lebt, den Tempelkult pflegt. Es gibt auch am Königshof Propheten, die Heil verkünden und für sich in Anspruch nehmen, Gottes Wort zu verkündigen. In einer eindrucksvollen Rede entlarvt Jeremia das religiöse Leben als eine Scheinwelt, die nicht trägt, weil sie im Leben der Einzelnen und der Gemeinschaft nicht umgesetzt wird.

So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben und euer Tun, so will ich euch wohnen lassen an diesem Ort. Verlasst euch nicht auf Lügenworte, wenn sie sagen: Hier ist des HERRN Tempel, hier ist des HERRN Tempel, hier ist des HERRN Tempel! Sondern bessert euer Leben und euer Tun, dass ihr recht handelt einer gegen den andern und gegen Fremdlinge, Waisen und Witwen keine Gewalt übt und nicht unschuldiges Blut vergießt an diesem Ort und nicht andern Göttern nachlauft zu eurem eigenen Schaden, so will ich



Michelangelo Buonarroti: Der Prophet Jeremia. Deckenfresko (1508–1512) in der Sixtinischen Kapelle, Vatikan.

Quelle: Wikimedia Commons

euch immer und ewiglich wohnen lassen an diesem Ort, in dem Lande, das ich euren Vätern gegeben habe (Jer 7,3–7).

Jeremias Gerichtsankündigung begleitet die letzten Jahre der staatlichen Existenz Israels vor den verheerenden Niederlagen gegen die Babylonier und der Zerstörung des Tempels in Jerusalem.

Jeremia wird wegen seiner Gerichtsbotschaft immer wieder angefeindet, darunter leidet er, klagt es seinem Gott:

Siehe, sie sprechen zu mir: „Wo ist denn des HERRN Wort? Soll es doch kommen!“ Aber ich habe dich nie gedrängt, Unheil kommen zu lassen; auch hab ich den bösen Tag nicht herbeigewünscht, das weißt du. Was ich gepredigt habe, das liegt offen vor dir. Sei du mir nur nicht schrecklich, mei-

ne Zuversicht in der Not! (17,15–17)

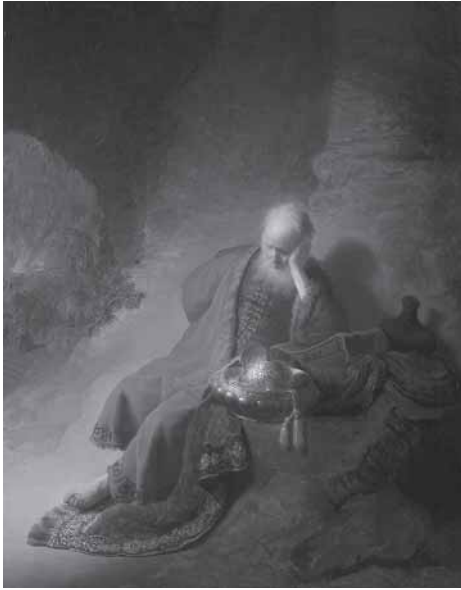
In Zeichenhandlungen versucht Jeremia, seinem Volk die Botschaft Gottes zu verdeutlichen: Jeremia geht mit einem Joch durch die Stadt und fordert dazu auf, sich unter das Joch der Babylonier zu beugen, statt den Krieg zu riskieren. Der „Heilsprophet“ Hananja zerbricht dieses Joch, doch von Gott, der Jeremia ja den Auftrag gegeben hatte, kommt keine Hilfe (Jer 28). Erst die spätere Geschichte gibt Jeremia Recht: Hananja stirbt und Jerusalem wird erobert.

Aber auch dies erfährt Jeremia von seinem Gott:

Wenn du dich zu mir hältst, so will ich mich zu dir halten, und du sollst mein Prediger bleiben. Und wenn du recht redest und nicht leichtfertig, so sollst du mein Mund sein... Denn ich mache dich für dies Volk zur festen, ehernen Mauer. Wenn sie auch wider dich streiten, sollen sie dir doch nichts anhaben; denn ich bin bei dir, dass ich dir helfe und dich errette, spricht der HERR. (Jer 15,19f.)

In einem Brief Jeremias an die Verbannten nach der ersten Niederlage gegen die Babylonier im Jahre 597 fordert Jeremia diese auf, sich in der Verbannung einzurichten und sogar für die Fremden Fürbitte zu leisten: **„Suchet der Stadt Bestes“** (Jer 29,7). Schon in diesem Brief klingt an: Gott wird sein Volk nicht fallen lassen.

In den Wirren der Zeit und dem Ringen der Großmächte Babylon und Ägypten warnt Jeremia im Auftrag Gottes Israel davor, sich mit den Ägyptern zu verbünden, aber Israel lässt sich



Jeremias Klage über die Zerstörung Jerusalems. Rembrandt 1630, Rijksmuseum Amsterdam.
Quelle: Wikimedia Commons

nicht belehren. Vielmehr wird Jeremia vorgeworfen, die Moral der israelitischen Kämpfer zu unterminieren und lässt ihn mehrmals ins Gefängnis werfen. Aber Jeremia kann nur diese Botschaft Gottes weitersagen: Israel wird unter das Joch Babylons gezwungen werden. Und so geschieht es auch, beschrieben in Jeremia 39. Trotz des eintretenden Gerichts hören viele im Volk nicht auf die Worte des Propheten, der sie warnt, nach Ägypten zu gehen, sie opponieren offen gegen seine Worte,

zwingen ihn, mit nach Ägypten zu ziehen und unterwerfen sich ägyptischen Göttern. Jeremias Spur verliert sich in Ägypten.

Aber trotz allem hält Gott auch in diesem Gericht an seinem Volk fest. So finden wir immer wieder auch Zusagen, die über die Zeit des Gerichts hinaus schauen.

So spricht der HERR: Man hört Klagegeschrei und bittres Weinen in Rama: Rahel weint über ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder; denn es ist aus mit ihnen. Aber so spricht der HERR: Lass dein Schreien und Weinen und die Tränen deiner Augen; denn deine Mühe wird belohnt werden, spricht der HERR. Sie sollen wiederkommen aus dem Lande des Feindes, und es gibt eine Hoffnung für deine Zukunft, spricht der HERR: Deine Kinder sollen wieder in ihre Heimat kommen.

(Jer 31,15–17)

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen... (Jer 31,31)



*Volker Fritz, Pfarrer
am SRH Klinikum,
Langensteinbach*

Die Zitate sind der Lutherübersetzung 2017 entnommen.

*Ihr werdet mich suchen und finden;
denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet,
so werde ich mich von euch finden lassen.*

Jeremia 29, 13–14

Aus dem Kirchengemeinderat

Kooperationsvertrag zur regionalen Kinder- und Jugendarbeit

Der im vergangenen EinBlick erwähnte Kooperationsvertrag zur „überparochialen Kinder- und Jugendarbeit“ wurde mittlerweile von allen beteiligten Kirchengemeinden beschlossen und unterzeichnet. Damit wurden nun die inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Beratungen und Entscheidungen über alle Aktionen der Kinder- und Jugendarbeit, die mit der 50%-Gemeindediakon-Stelle für Regio-Arbeit, die aktuell Göran Schmidt innehat, verbunden sind, nicht mehr mühsam in den einzelnen Gemeinden diskutiert und beschlossen, sondern einem gemeinsamen „Leitenden Ausschuss“ übertragen. Diesem Ausschuss gehören aus jeder der Gemeinden Auerbach, Langensteinbach, Mutschelbach, Spielberg, Waldbronn und Ittersbach jeweils der Pfarrer und ein weiteres Mitglied des Kirchengemeinderates an. Für unsere Gemeinde sind das Pfarrer Fritz Kabbe und Ralf Jütten.

Bausteine für die Kirchengemeinde

Ebenfalls bereits berichtet wurde über die „Bausteine für die Kirchengemeinde“. Mit diesem neuen Konzept hoffen wir, zugunsten einzelner Projekte Interessenten zu finden, die sich zumindest mittelfristig mit einem regelmäßigen Spendenbeitrag engagieren möchten. Dies erleichtert uns die Planbarkeit auch über einen längeren Zeitraum und macht dadurch manche besonderen Investitionen erst möglich. Aktuell wird

über das Konzept ein Informationsblatt gestaltet.

Abschied

Zum Jahresende haben Dieter Adler und Karl-Heinz Konstandin ihre regelmäßige Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Finanzen beendet. Glücklicherweise gibt es schon zwei Interessenten, die sich vorstellen könnten, an dieser Stelle mitzuhelfen.

Ebenfalls zum Jahresende ist Agnes Brennfleck aus dem Kirchengemeinderat ausgeschieden. Im Kirchengemeinderat sind damit nun zwei Plätze frei. Wir hoffen, bald Menschen zu finden, die ihre Talente an dieser Stelle der Gemeinde einbringen können und wollen. Für die Suche bitten wir um Ihre freundliche Mithilfe, Ihre Hinweise und Ihre Gebete.

Allen Ausgeschiedenen gilt unser herzlicher Dank für die Zusammenarbeit der vergangenen Jahre.

Konfirmation 2019

Und schließlich: Bitte merken Sie sich für Ihre langfristige Terminplanung schon vor, dass wir den Konfirmationstermin für 2019 auf **Sonntag, 7. April**, festgesetzt haben. Der von den Konfirmanden gestaltete Projektgottesdienst wird wie üblich am Sonntag davor, 31. März 2019, stattfinden.

Christian Bauer

Gemeindeversammlung

Am Sonntag, dem 21. Januar 2018, fand im Anschluss an den Gottesdienst eine Gemeindeversammlung im Gemeindehaus statt.

Doris Hepperle begrüßte als Vorsitzende die knapp 30 erschienenen Gemeindemitglieder und stellte die Tagesordnung vor.

TOP 1:

Jahresbericht 2017 des Ältestenkreises

Kirchengemeinderat Christian Bauer gab einen ausführlichen Rückblick über die Arbeit des Kirchengemeinderates (KGR), sparte dabei nicht mit Dankesworten für alle, die diese Arbeit mitgetragen und unterstützt haben.

In elf ordentlichen und zwei außerordentlichen Sitzungen, sowie bei einer Klausurtagung und einer gemeinsamen Sitzung mit dem Ortschaftsrat wurde folgendes beraten, beschlossen bzw. auf den Weg gebracht:

- Da die letzten Haushaltsjahre nur durch Unterstützung des Evangelischen Oberkirchenrates im Rahmen des Haushaltssicherungskonzeptes leicht positiv abgeschlossen werden konnten, wurde ein Konzept von Bausteinen für die Kirchengemeinde entwickelt (siehe Extrabericht).
- Die weiteren Verhandlungen über die Grundstücksfrage mit der Pflege Schönau sind Dank der Bemühungen von Harald Ochs und Ralf Jütten positiv verlaufen und vor Vertragsabschluss sind nur noch wenige Details zu klären.

- Eine neue Internetseite der Kirchengemeinde ist von Ralf Jütten vorbereitet und kann demnächst starten.
- Das Lutherjahr brachte viele Sonderveranstaltungen, über deren Verlauf man zufrieden ist.
- Ebenso konnte die Teilnahme am Ittersbacher Straßenfest Dank der Organisation von Marita Dollinger und der Mitarbeit vieler fleißiger Helfer als Erfolg verbucht werden.
- Die neue Form des Mehrgenerationen-Gottesdienstes wurde erstmals erfolgreich im Oktober 2017 erprobt und soll im März 2018 ihre Fortsetzung finden.
- Die regionale Jugendarbeit des Diakons der Kirchengemeinden Karlsbad und Waldbronn, Göran Schmidt, wurde nach fünf Jahren bilanziert (siehe TOP 2).
- Als Hilfe für Gastprediger wurde ein Papier zum Ablauf des Gottesdienstes erstellt.
- Es wurde auch eine zentrale Geschäftsordnung zu den Tätigkeitsfeldern des Kirchengemeinderates erstellt.
- Die Sanierung des Waschhauses ist abgeschlossen, aber die Finanzierung noch nicht, sodass weiterhin Spenden gesammelt werden.
- Die neue Bepflanzung der Baumscheiben im Eingangsbereich wurde durch die Kirchengemeinderäte in Eigenarbeit durchgeführt.
- Der überraschende krankheitsbedingte Ausfall unseres Pfarrers stellte uns vor einige neue Herausforderungen, die dank der Hilfe vieler, letztendlich gut bewältigt werden

konnten. Der „Warnschuss“ zeigte auch auf, dass Herr Kabbe in Zukunft mit seinen Kräften besser haushalten muss.

- Herzlicher Dank ging an alle haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeiter, von denen einige nach vielen Jahren der Mitarbeit ihr Engagement zum Jahresende beendet haben (Dieter Adler, Karl-Heinz Konstandin, Peter Seitz).

Auch Agnes Brennfleck hat aus persönlichen Gründen den KGR verlassen, sodass mit dem Pfarrer momentan nur noch fünf Mitglieder den Ältestenkreis bilden. Nötig wären sieben Personen, möglich wären sogar zehn. Für neue Kandidaten/innen sind wir sehr dankbar.

TOP 2: Information über die Regio- Jugendarbeit

Ralf Jütten informierte über die Aussprache des Dekans und verschiedener Kirchengemeinderäte der Regio Karlsbad-Waldbronn mit dem Diakon Göran Schmidt.

Herr Schmidt hat eine halbe Stelle als Gemeinédiakon in Langensteinbach und die andere Hälfte soll er für die Kinder- und Jugendarbeit in Karlsbad und Waldbronn zur Verfügung stehen.

Aufgrund mangelnder Kommunikation kam es im Vorfeld zu einigen Missverständnissen, die bei der Aussprache geklärt werden konnten.

Es wurde ein neuer, in einigen Punkten angepasster Kooperationsvertrag erstellt und bei Zustimmung der entsprechenden Verantwortlichen wird

die Regio-Arbeit mit Herrn Schmidt nun weitergeführt.

Es wird vor allem erwartet, dass Göran Schmidt mehr Präsenz in den einzelnen Ortsteilen zeigt und sich abwechselnd schwerpunktmäßig um diese kümmert.

TOP 3: Verschiedenes

Die verschiedenen Fragen und Anliegen der Anwesenden konnten wie folgt beantwortet bzw. durch Abstimmung geklärt werden:

- Beim Orgelnachspiel wird die Gemeinde bei „besonderen Stücken“ gebeten, noch sitzen zu bleiben.
- Früher war es üblich, dass das Loblied im Stehen gesungen wird. Der Pfarrer soll in Zukunft ansagen, dass jeder, der will, dies wieder tun kann.
- Die überfällige Renovierung des Gemeindehauses kann erst starten, wenn die Grundstücksfrage „in trockenen Tüchern“ ist. Dies wird aber zeitnah erwartet und deshalb werden schon bestimmte Planungen an den Oberkirchenrat weitergeleitet.

Zum Schluss bedankte sich Doris Hepperle bei allen Anwesenden für den harmonischen Verlauf und das Interesse und sprach zum Abschluss ein Gebet.

Doris Hepperle

Stellen Sie gerne Fragen? Können Sie mit Computern umgehen?
 Entwickeln Sie gerne kreativ neue Themen?
 Suchen Sie nach Zusammenhängen hinter Kleinigkeiten?
 Machen Sie gerne Fotos?
 Kennen Sie einige Menschen aus der Kirchengemeinde?
 Können Sie schreiben?
 Fällt es Ihnen leicht, andere Menschen anzusprechen?
 Fallen Ihnen in fremden Texten zuerst die Druckfehler auf?
 Können Sie gut organisieren?

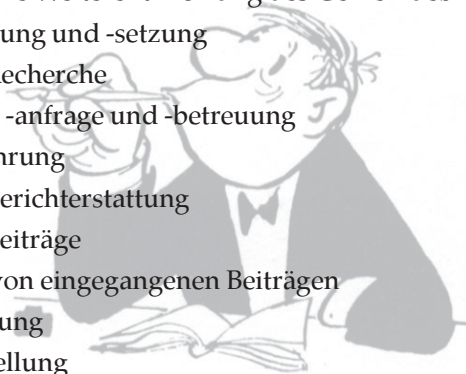
Wenn Sie nur eine dieser Fragen mit „Ja“ beantwortet haben, sind Sie die richtige Person, um den EinBlick als

Redakteurin oder Redakteur

zu verstärken.

Die Aufgaben in der Redaktion sind vielfältig:

- ◆ konzeptionelle Weiterentwicklung des Gemeindebriefs
- ◆ Themenfindung und -setzung
- ◆ inhaltliche Recherche
- ◆ Autorsuche, -anfrage und -betreuung
- ◆ Interviewführung
- ◆ eigene Textberichterstattung
- ◆ eigene Bildbeiträge
- ◆ Redigieren von eingegangenen Beiträgen
- ◆ Bildbearbeitung
- ◆ Layout-Erstellung
- ◆ Druckvorbereitung



Das kann keiner allein, deshalb arbeiten wir als Team. Derzeit besteht die Redaktion aus Christian Bauer, Otto Dann, Susanne Igel und Pfarrer Fritz Kabbe. Jeder zusätzliche Mitarbeiter bringt bestimmt eine passende Begabung ein, die wir bisher so noch nicht abdecken konnten.

Interesse? Oder zunächst noch Fragen? Dann freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme via einblick@kirche-ittersbach.de oder persönlich bei einem der Redakteure.

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE ITTERSBAACH



Die Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach bietet als eher ländliche Gemeinde vielfältige Angebote, um die Menschen im Dorf auf jeweils passende Weise mit der guten Botschaft von Jesus zu erreichen. Kinder- und Jugendarbeit sowie die Musik bilden dabei einen besonderen Schwerpunkt.

Zur Verstärkung unseres Führungsteams suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt zwei

Kirchengemeinderäte / Kirchengemeinderätinnen

Die Stellen sind zunächst befristet bis Ende 2019. Eine Verlängerung ist möglich.

Als Kirchengemeinderat/Kirchengemeinderätin ergänzen Sie unser bestehendes Leitungsteam aus derzeit fünf Mitgliedern des Kirchengemeinderats.

Gemeinsam mit ihnen tragen Sie Verantwortung für Verkündigung, Seelsorge und Diakonie in der Kirchengemeinde und beraten und entscheiden dazu in üblicherweise monatlichen Sitzungen über geistliche, finanzielle, rechtliche und verwaltungsmäßige Aufgaben der Kirchengemeinde.

Ihr Profil:

- Sie sind Mitglied der Evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach.
- Sie sind mindestens 18 Jahre alt.
- Sie sind bereit, sich regelmäßig am gottesdienstlichen Leben der Kirchengemeinde zu beteiligen.
- Sie sind bereit, die kirchlichen Ordnungen anzuerkennen.

Wir bieten Ihnen eine Führungsposition mit vielfältigen und abwechslungsreichen Aufgaben in einem motivierten Team von Ehrenamtlichen. Eine individuelle Schwerpunktsetzung nach persönlicher Kompetenz und Neigung kann vereinbart werden.

Für nähere Informationen steht Ihnen Pfarrer Fritz Kabbe, Telefon 93 24 20 oder E-Mail fkabbe@kirche-ittersbach.de, gerne zur Verfügung.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, richten Sie bitte Ihre Bewerbung – gerne auch formlos – an den Kirchengemeinderat, Telefon 93 24 20 oder E-Mail kgr@kirche-ittersbach.de, bzw. persönlich an eines der derzeitigen Mitglieder des Kirchengemeinderates.



Dank an die Kirchenmusik

Hallo, hier spricht der Senior.

In dieser EinBlick-Ausgabe möchte ich mich mal beteiligen; nicht von biblischen Verkündigungen schreiben, sondern einfach mal **DANKE** sagen an unsere Aktiven in der Kirchenmusik.

Das ist schon toll, wie sich Posaunenchor, Kirchenchor und Beerdigungschor mit doch noch so großer Schar am Gemeindeleben treu beteiligen. Auch wird immer wieder versucht, einen kleinen Kinderchor zu erhalten.

Verantwortlich bei den Sängern und Sängerinnen ist unsere beliebte Kantorin Andrea Jakob-Bucher und im Posaunenchor unser aller geschätzter Dirk Bischoff.

Singen und Blasen im Gottesdienst? Ja, das ist doch klar! Aber auch bei vielen anderen Einsätzen musizieren wir sehr gerne. Ob auf dem Friedhof, ob in verschiedenen Krankenhäusern und Seniorenheimen oder auch bei so manchen Feierlichkeiten. Die Aktiven sehen diese Aufgabe auch als eine biblische und evangelistische Verkündigung. Der Posauenenchorleiter empfiehlt immer mal wieder: „Achtet beim Blasen auch auf die Texte, dann wird es auch gut klingen.“

Ein Dank gilt unseren Obleuten (Kirchenchor Gudrun Drollinger, Posaunenchor Lutz Kieselstein, Beerdigungschor Heidi Schwab und Margarete Dann), denn sie kümmern sich um einiges.

Übrigens: wir musizieren nicht nur Gesangbuchlieder, der Kirchenchor übt gerade eine Apfel- und „Krummbiere“-Kantate von Claudius, und die Bläser werden wieder in Pforzheim fünf Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen besuchen. Einfach ein fröhliches Singen und Blasen wo überall. Das ist unsere Aufgabe und wird auch von unserem Kirchengemeinderat trotz der Kosten immer unterstützt.

Zum Schluss natürlich noch unsere Einladung an unsere so musikalischen Ittersbacher. **Gebt Euch einen Ruck und macht bei uns mit!** Alles könnt Ihr mitblasen oder mitsingen. Als Belohnung gibt es dann ein paar Dominosteine, natürlich aus Schokolade und Marzipan.

Herzliche Grüße Bernd Kieselstein

Sie finden auch etwas spitze an unserer Kirchengemeinde? Dann lassen Sie es uns gerne wissen: eine Mail an einblick@kirche-ittersbach.de oder einen knappen Zettel bzw. Brief im Briefkasten des Pfarramts reichen schon.

Mitgliederversammlung 2018

Der Förderverein unserer Kirchengemeinde lädt alle Mitglieder und Nichtmitglieder, die an der Arbeit des Fördervereins interessiert sind, zur Jahreshauptversammlung ein.

Diese findet am

Freitag, dem 16. März 2018, um 19.30 Uhr

im Gemeindehaus der Kirchengemeinde statt.

Folgende Punkte stehen auf der Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht des Schatzmeisters
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Tätigkeitsberichte
 - a) Kinderchorleiterin Andrea Jakob-Bucher
 - b) OJA-Leiter Thilo Knodel
7. Ausblick und Termine
8. Verschiedenes

In dieser Veranstaltung haben Sie die Möglichkeit, sich über die Aufgaben und die Arbeit des Fördervereins zu informieren.

Kommen Sie, der Vorstand würde sich über Ihre Teilnahme ganz besonders freuen.

Dieter Klaus Adler,
1. Vorsitzender



Noel Dennig

Vincent Döring

Manuel Gall

Nadja Gretschmann

Sophie Hayn

Louisa Kabbe

Pauline Kappler

Nele Keil

David Riedinger

Tim Rieger

Simon Rupp

Der Konfirmationsgottesdienst mit Einsegnung und Heiligem Abendmahl findet am **Sonntag, 6. Mai, um 9:30 Uhr** in der Kirche statt. Der Posaunenchor wird den Festgottesdienst mitgestalten.

Am **Sonntag, 22. April**, findet um **10:00 Uhr** der Konfirmanden-Projektgottesdienst statt.



Religionsunterricht für Erwachsene

Durch Krisen reifen

Eine Krise hat bestimmt schon jede und jeder von uns erlebt, und das nicht nur einmal. Vielleicht liegen auch sehr kritische Situationen hinter uns.

Krisen lösen normalerweise Veränderungen aus und erschrecken uns

zunächst. Oft kommen sie mit langsamen Schritten, manchmal stürzen sie aber auch heftig und ohne Vorwarnung über uns herein.

Anhand der Geschichte des großen Propheten Elia möchten wir diesem Thema nachgehen.

Zu unserem neuen Kurs laden wir sehr herzlich ein.

Termine: 28. Februar, 7. März, 14. März, 21. März – immer von 19:30 Uhr bis ca. 21:00 Uhr.

Ort: Evangelisches Gemeindehaus Ittersbach, Friedrich-Dietz-Straße 3.

Weitere Informationen erteilen gern: Gudrun Drollinger, Telefon 07248-932180, und Edeltraut Krämer, Telefon 07202-3460.



Zeitgleich mit Christen überall auf der Welt feiern wir auch in Ittersbach den ökumenischen Gottesdienst zum **Weltgebetstag am 2. März 2018**. Die Gottesdienstordnung stammt in diesem Jahr aus Surinam. Beginn ist um 19:30 Uhr in der evangelischen Kirche. Dazu laden wir ganz herzlich ein.

Im Anschluss an den Gottesdienst wollen wir im Gemeindehaus noch Köstlichkeiten aus der surinamischen Küche probieren und miteinander ins Gespräch kommen. Es gibt auch wieder die Möglichkeit, am Eine-Welt-Stand einzukaufen.

Surinam, wo liegt das denn? Das kleinste Land Südamerikas ist so selten in den Schlagzeilen, dass viele Menschen nicht einmal wissen, auf welchem Kontinent es sich befindet.

Doch es lohnt sich, Surinam zu entdecken: Auf einer Fläche weniger als halb so groß wie Deutschland vereint das Land afrikanische und niederländische, kreolische und indische, chinesische und javanische Einflüsse. Die frühere niederländische Kolonie liegt im Nordosten Südamerikas, zwischen Guyana, Brasilien und Französisch-

Guyana. Rund 90 Prozent des Landes bestehen aus tiefem, teils noch vollkommen unberührtem Regenwald. Umweltzerstörung und massiver Rohstoffabbau jedoch bedrohen die einzigartige Flora und Fauna.

Der Weltgebetstag am 2. März 2018 bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen. „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ heißt die Liturgie surinamischer Christinnen, zu der Frauen in über 100 Ländern weltweit Gottesdienste vorbereiten. Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche – alle sind eingeladen! Allein in Deutschland werden wieder hunderttausende Besucherinnen und Besucher erwartet.

Ein Zeichen globaler Verbundenheit sind die Kollekten und Spenden zum Weltgebetstag, die Mädchen und Frauen weltweit stärken. Neben der Arbeit von Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Europa, dem Nahen Osten und Lateinamerika, werden mit den Geldern zum Weltgebetstag 2018 auch drei Projekte in Surinam unterstützt.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Generationentreff für Menschen jeden Alters +/-60



wird „plus/minus 60 unterwegs“

Nachdem unsere gemeinsamen Ausflüge regen Zuspruch finden, haben wir, das +/-60 Team, beschlossen, unser Konzept anzupassen. In diesem Jahr bieten wir verschiedene interessante Ausflüge an und laden Sie herzlich ein, mitzufahren.

- 21. 03.** Schloss Unteröwisheim Event Café
„Einmal Afrika und zurück“, Missionsbericht
- 15. 05.** Römermuseum Remchingen
„Mythos Jerusalem – Der Oberrhein und das Heilige Land“
- 17. 07.** gemeinsames Grillfest im Pfarrhof
- 16. 10.** Schloss Neuenbürg
Besichtigung und Theaterinszenierung „Das kalte Herz“
- 04. 12.** Besuch eines Weihnachtsmarktes

Änderungen vorbehalten. Nähere Informationen zu den Veranstaltungen entnehmen Sie bitte dem Mitteilungsblatt, dem Schaukasten der Kirche oder rufen Sie einfach im Pfarramt (Tel. 0 72 48 / 93 24 20) an.

Zu unseren Unternehmungen laden wir Sie recht herzlich ein. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit, auf nette Gespräche, interessante Führungen und auch mal auf eine gute Tasse Kaffee.

Schauen Sie vorbei und fahren Sie mit!

Ihr plus/minus 60-Team (D. Adler, K. Becker, U. Jost, A. Kiesinger und G. Rausch)

Gottesdienste in der Karwoche und an Ostern

Montag, 26. März

18:00 Uhr Passionsandacht für Kinder und Familien

Dienstag, 27. März

20:00 Uhr Passionsandacht mit dem Kirchenchor

Mittwoch, 28. März

15:00 Uhr Abendmahlsfeier im Seniorenheim „Blumenhof“

20:00 Uhr Passionsandacht (Taizé)

Donnerstag, 29. März, Gründonnerstag

10:00 Uhr Tischabendmahlsfeier für ältere Gemeindeglieder im Gemeindehaus

20:00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl, Mitwirkung des Posaunenchores

Freitag, 30. März, Karfreitag

10:00 Uhr Gottesdienst mit Hl. Abendmahl (Einzelkelch, Traubensaft)

15:00 Uhr Gottesdienst zur Todesstunde Jesu:
Johannes Passion für 6 Stimmen, a-cappella
von Christoph Demantius (1567–1631).
Kammerchor Ittersbach, Leitung Stephan Hoffmann

Samstag, 31. März

18:00 Uhr Karsamstagsliturgie

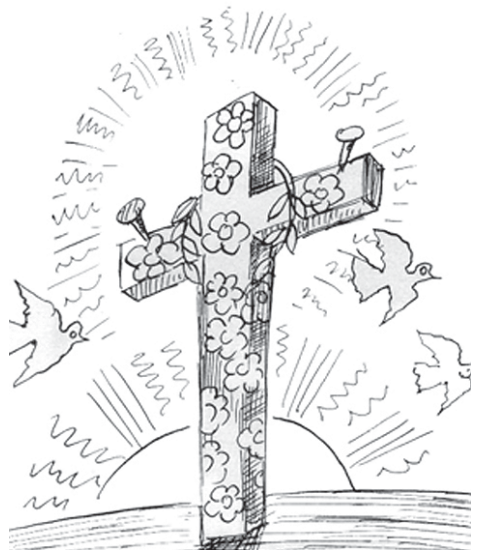
Sonntag, 1. April, Osterfest

7:00 Uhr Auferstehungsfeier
auf dem Friedhof
mit Entzünden der Osterkerze,
Mitwirkung des
Posaunenchores

10:00 Uhr Festgottesdienst
mit Heiligem Abendmahl,
Mitwirkung des
Kirchenchores

Montag, 2. April, Ostermontag

10:00 Uhr Gottesdienst



Mundart-Gottesdienst mit Prädikant und Mundartpreisträger Wolfgang Müller

Wenn Martin Luther dazu aufruft, die Sprache, die die Leute zu Hause, auf dem Markt und auf den Gassen sprechen, (auch) zur Richtschnur für die Predigt zu nehmen, öffnet er ganz bewusst der Umgangssprache vor Ort die Tür zur Kirche und ermutigt Liturg und Gemeinde zum Feiern von Gottesdiensten in der regionalen Mundart.

Wolfgang Müller aus Söllingen hat im Rahmen des Reformationsjubiläums einen solchen Gottesdienst in seiner heimischen pfinzfränkischen Mundart ausgearbeitet, zu dem er bereits in mehrere Kirchen in der Umgebung eingeladen hat.

Als Prädikant der Evangelischen Landeskirche, als gern gehörter Radioautor und als gerade wieder gekürter Badi-scher Mundartpreisträger kann und darf er in mehrfacher Hinsicht aus berufenem Mund sprechen. Grundlage des Gottesdienstes

sind Verse aus dem Brief des Apostels Paulus an die Kolosser, die in dem Vorschlag gipfeln: **Doch oins vor allem: Schlupfet en d'Liebe nei!** (Kol. 3,14).

Zu diesem besonderen Gottesdienst sind alle ganz herzlich eingeladen, d'Regelbesucher genauso wie d'Widdermol-Vorbeiguger und natürlich auch die, die de Kirchturm sonscht bloß zum uff d'Uhr Gugge brauche.

Nun wird es auch in Ittersbach einen solchen Mundart-Gottesdienst mit Rosie und Wolfgang Müller geben.

**Sonntag, 29. April 2018,
10:00 Uhr, Evangelische
Kirche Ittersbach**



Wolfgang Müller bei einem früheren Besuch in Ittersbach mit Louisa und Pfarrer Kabbe.
Foto: Privat



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
ITTERSBACH

&



MUSIKVEREIN
»EDELWEISS«
ITTERSBACH

GOTTESDIENST

der evangelischen Kirchengemeinden
Ittersbach und Langenalb-Marxzell
unter Mitwirkung des
Musikverein Edelweiss Ittersbach

- im Anschluss -

VATERTAGS-HOCKETSE

des MVE Ittersbach
mit Bewirtung und Blasmusik

10.05.2018 10.30 Uhr
GRILLPLATZ ITTERSBACH

(beim Industriegebiet)

Hiskiagebet

Termine 2018

Christen beten für Karlsbad

Gebet: GOTT.Machen.Lassen.

**Wir treffen uns einmal im Monat
Freitag abends um 20.00 Uhr**

2. Feb. Ittersbach / Ev. Gemeindehaus

2. März Bibelheim

6. April Spielberg / Ev. Gemeindehaus

4. Mai Mutschelbach / Ev. Gemeindehaus

1. Juni Lahö / Raum der Stille

6. Juli Ittersbach / Ev. Gemeindehaus

3. Aug. Langensteinbach / Kath. Gemeindehaus

7. Sep. Langensteinbach / Ev. Gemeindehaus

5. Okt. Auerbach / Ev. Gemeindehaus

2. Nov. Spielberg / Ev. Gemeindehaus

7. Dez. Bibelheim

Allianzgebetsabende

14. - 16. Januar

13. März

3. Juli

Jeweils um 19.30 Uhr

im ev. Gemeindehaus

Langensteinbach

**Und da Hiskia
den Brief
von dem Boten
empfangen
und gelesen hatte,
ging er hinauf
zum Hause des Herrn
und breitete ihn aus
vor dem Herrn
und betete ...**

2.Könige 19, 14+15





**Der Urknall
und die
Gottesfrage**

Ein Streifzug vom Inneren der Atome
bis an die Grenzen des Universums

Mi., 11. April 2018
19:30 Uhr

Öffentlicher Vortrag
Ort: Herrmann Ultraschalltechnik
Descostr. 3-9,
76307 Karlsbad-Ittersbach

**Physiker Prof. Dr.
Thomas Schimmel**

Universität Karlsruhe – KIT

Eintritt frei!

Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde Karlsbad-Ittersbach

Sonntag, 15. April 2018, im Gemeindehaus, nach dem Gottesdienst, 11:15 Uhr

Der Islam – aus christlicher Sicht

„Der Islam“, Schiiten und Sunniten, Kopftuch, Mekka, Dittib – es gibt eine Reihe von Schlagworten, die in unseren Medien immer wieder auftauchen. Dabei merken wir: Wir wissen so wenig über den Islam.

Was hat es auf sich mit dem Koran und der Sunna?

Woran glauben Moslems eigentlich?

Und wie wirkt sich das im normalen Alltag aus?

Wo haben wir als Christen mit dem Islam einen gemeinsamen Nenner, worin unterscheidet sich unser Glaube?

Neben (historischen) Grundlagen und gegenwärtigen Tendenzen des Islam versuchen wir, einen für uns gangbaren Weg im Umgang mit dem Islam bzw. mit Moslems bei uns aufzuzeigen. Neben einem Vortrag wird es Zeit für Rückfragen und Diskussion geben.

Referent: Martin Klein,

Beauftragter für Flucht und Migration, Kirchenbezirk Karlsruhe-Land

Gemeindefreizeit im Kloster Triefenstein

Das Augustiner-Chorherrenstift Triefenstein liegt am Main zwischen Frankfurt und Würzburg. Die evangelische Christusträger-Bruderschaft hat das Gebäude 1986 übernommen und zu einem Haus für Freizeiten und Einkehrtage um- und ausgebaut. Die Brüder laden Gemeinden und Einzelpersonen ein, um in wohlthuender Atmosphäre Anstöße für das Leben als Christen in der Welt zu gewinnen. Pfarrer Kabbe hat der Gemeinschaft selbst zwölf Jahre angehört.

An- und Abreise

Wir treffen uns am **Mittwoch, dem 30. Mai, um 15:00 Uhr** am Gemeindehaus in Ittersbach und bilden Fahrgemeinschaften mit privaten Pkws. So werden wir gegen 17:30 Uhr in Triefenstein sein. Nach Absprache können Sie auch später fahren.

Um 18:00 Uhr beginnt das gemeinsame Programm mit dem Abendgebet in der Kirche und dem anschließenden Abendessen. Gegen 20:00 Uhr beginnt das Abendprogramm.

Am **Sonntag, dem 3. Juni**, schließt die Freizeit mit dem Mittagessen ab. Anschließend treten wir die Rückreise an.

Mitzubringen

sind Handtücher sowie Leintuch, Bett- und Kopfkissenbezug; Wanderbekleidung und/oder Sportsachen; Schreibzeug, Bibel und Musikinstrumente – soweit vorhanden. Alkoholfreie Getränke werden im Haus angeboten. Die Brüder bitten auch, keine alkoholischen Getränke mitzubringen, weil immer wieder viele Menschen mit Suchtproblemen das Haus aufsuchen.

Verpflegung

Wir werden im Haus voll verpflegt. Die Brüderküche ist für die gute Bekochung der Gäste bekannt. Wir werden nur zur Mithilfe beim Spüldienst gebeten, wobei Mütter mit Kleinkindern ausgenommen sind.

Tagesverlauf

(in etwa/mit Kinderprogramm)

- 8:30 Uhr Frühstück
- 9:45 Uhr Singen und Bibelarbeit, anschließend Gesprächsgruppen möglich
- 12:15 Uhr Mittagessen
Nachmittagsprogramm oder zu freier Verfügung
- 18:00 Uhr Abendgebet mit den Brüdern, Abendessen
- 20:00 Uhr Abendprogramm
(Vorträge, Spiele, Musik)



Anmeldung

Bei Pfarrer Kabbe oder im Pfarramt (jeweils Telefon 93 24 20) sowie mit den ausliegenden Einladungen.

Kosten

Erwachsene		
im Einzelzimmer		
mit Waschbecken	240,00	
im Doppelzimmer		
mit Waschbecken	190,00	
im Familienzimmer		
mit Waschbecken	170,00	
Zuschläge für Zimmer		
mit Dusche und WC	70,00	
Jugendliche 14–17 Jahre	120,00	
Kinder 3–13 Jahre	80,00	
Kleinkinder bis 2 Jahre	0,00	
Bettwäsche	10,00	

Den Betrag überweisen Sie bitte auf das Konto der Kirchengemeinde Ittersbach, IBAN: DE78 6669 2300 0004 3204 25 bei der VR Bank Enz plus, BIC GENODE61WIR.

Aus finanziellen Gründen soll niemand auf die Teilnahme verzichten müssen. Fragen Sie bei Problemen beim Pfarramt nach.

Adresse der Brüder

Christusträger-Bruderschaft,
Kloster Triefenstein,
97855 Triefenstein
Tel. 0 93 95 / 7 77-10 (Gästebüro)
Email: gaeste@christustraeger.org
www.christustraeger-bruderschaft.org
Fritz Kabbe





OASE-Abend mit Gabriele Bodemer am 15.11.2017

Gesundheit – Geschenk oder Aufgabe!?

Impulse für einen Weg zu ausgewogenem Leben

Referentin: Gabriele Bodemer, Physiotherapeutin und christliche Heilpraktikerin, Karlsbad-Langensteinbach

Im Gemeindehaus hatten sich auf Einladung der Frauengruppe „OASE“ durch Marlies Kabbe, nahezu 40 interessierte Zuhörer aus Ittersbach und umliegenden Gemeinden eingefunden, die sich mit dem Thema Gesundheit auseinandergesetzt haben. Frau Bodemer konnte sehr anschaulich darlegen, dass unser Körper nicht vergleichbar ist mit einer Maschine, deren Funktionen nebeneinander ablaufen und auch ebenso einzeln repariert werden können. Vielmehr gleichen wir Menschen einem Mobile, bei dem alles miteinander verbunden ist und sich bedingt aufeinander auswirkt. Wir sind schöpfungsgemäß Unikate, individuell verschieden. Die Balance von Gegensätzen und Veränderungen aller Systeme in uns und deren Regulationsmechanismen bedeuten Gesundheit. Unsere Gesundheit ist wie ein Konto, es gibt „Soll“ und „Haben“, wir zahlen ein und heben ab und ebenso ist Gesundheit auch eine Aufgabe. Unsere christliche Schöpfung bedeutet natürlich auch, dass Gesundheit ein Geschenk ist.



Gabi Bodemer
Foto: Adelheid Kiesinger

Gesundheit ist aber auch ein Markt mit politischen und wirtschaftlichen Interessen. Persönliche Beratung und Eigenverantwortung werden daher immer wichtiger.

Im Anschluss wurde nach dem Vortrag in gemüthlicher und persönlicher Atmosphäre noch lange diskutiert. Folgende

gute Gesundheitstipps gab uns die Referentin mit auf den Weg:

Gesundheit ist **W E R T V O L L**

W = Wasser: genug trinken, 30 ml pro kg Körpergewicht

E = Ernährung: Bio, saisonal, regional, selbst gekocht, vollwertig

R = regelmäßige Bewegung

T = TUN !!!

V = Vergebung, Innere Heilung, Stressabbau

O = Ordnungstherapie: Rhythmus, Struktur, Pausen, Schlafhygiene

L = Licht! Wirkt antidepressiv, viel Sonne

L = Luft: Sauerstoff, Bewegung, Abhärtung wirken konzentrationsfördernd.

Adelheid Kiesinger

Gesunder Brunch in der evangelischen Kirchengemeinde Ittersbach



Heidi Ihle



Angelika Scheuerlein

Im Rahmen ihrer hauswirtschaftlichen Meisterprüfung hat Frau Heidi Ihle, mit den Konfirmanden, ein ganz besonderes Projekt unter dem Motto „**gesundes Frühstück für Jugendliche**“ veranstaltet. Zum Inhalt des Projektes gehörte ein Schulungstag, bei dem die Konfis mit Frau Ihle die Zusammensetzung eines gesunden Frühstücks erarbeitet haben. Für die zahlreichen gesunden kulinarischen Köstlichkeiten waren dann zwei Tage Vorbereitung nötig, sodass der Brunch am Sonntag, dem 3.12.2017, nach dem Gottesdienst stattfinden konnte.

Bestens vorbereitet konnte sich das ganze Team der Be-

gutachtung durch die Prüferinnen und den Gästen stellen, welche sich dann auch begeistert über die hervorragende Organisation und die gesunden Leckereien zeigten. Viele helfende Hände haben dazu beigetragen, dass der Brunch ein voller Erfolg wurde.

Besonderen Dank möchte Frau Ihle Herrn Pfarrer Kabbe, Christian Bauer,

Angelika Scheuerlein, der Bäckerei Nussbaumer für ihre Spende und den Konfis aussprechen. Zum Wiederholen dringend empfohlen.

Wolfgang Theilig



Die Helfer hatten eine Menge leckerer Speisen aufgebaut.

Fotos: Fritz Kabbe



„Arbeit unter Straßenbanden, Obdachlosen und unter Kindern in abgelegenen Bergdörfern in La Paz, Bolivien“

Im Rahmen von „Focus Welt“ fand unter diesem Thema am Nikolaustag 2017 ein faszinierender Informationsabend im Gemeindehaus statt.

Nach der Begrüßung durch Marlies Kabbe führte das deutsch-chilenische Ehepaar Anouschka Putschky de Soza und Juan Soza mit einem Lichtbildervortrag durch den Abend. Anouschka Putschky, die schon 20 Jahre in Bolivien arbeitet, und ihr chilenischer Mann haben gemeinsam drei Kinder im Alter zwischen neun und 14 Jahren.



Familie de Soza

Foto: Privat

Bolivien hat 10,89 Millionen Einwohner (2016) und ist eines der ärmsten Länder in Südamerika. Amtssprachen: Spanisch, Aymara, Chiquitino und andere. Die Hauptstadt La Paz liegt 3640 Meter hoch und der Hausberg Illimiri erhebt sich auf über 6462 Meter. In La Paz herrscht große Armut. Es gibt viele

rivalisierende Straßenbanden, Obdachlose und viele Kinder, die ohne Eltern auf der Straße leben. Der Katholizismus als Staatsreligion wurde abgeschafft. Dafür gibt es zusätzlich Schamanen, Geistheiler und Brandopfer. Es gibt in Bolivien kein soziales Netz. Deshalb ist die Kriminalität hoch und viele leben auf der Straße, die meisten mit Alkoholproblemen. Getrunken wird teilweise 97%er Alkohol. 80% der Todesfälle sind darauf zurückzuführen. Viele Kinder schnüffeln Klebstoffe, was wiederum zu schweren gesundheitlichen Problemen führt.

Bei dieser Ausgangslage ist das Tätigkeitsfeld für Anouschka und Juan de Soza weit gestreut und das Aufgabengebiet riesig.

Sie gaben uns einen vielschichtigen Einblick in ihre Missionsarbeit:

Besuch bei den Straßenbanden, um ihnen zu helfen, ein neues Leben anzufangen. Mehrere Bandenbosse konnten sogar die befreiende Hilfe durch den Glauben an Jesus Christus für sich persönlich in Anspruch nehmen und dadurch eine ganz neue Perspektive, Halt und Hoffnung für ihr Leben gewinnen.

Des Weiteren besuchen sie Bergdörfer, um dort den Menschen in Gottesdiensten, Religionsunterricht, Bibelstunden, Frauenstunden, bei Sport und



Anouschka Putschky de Soza und Juan de Soza bei ihrem Besuch in Ittersbach. Foto: Fritz Kabbe

gemeinsamen Spielen, Gottes Wort zu verkünden. Sie sorgen auch dafür, dass zwei warme Mahlzeiten in der Woche in den besuchten Schulen verteilt werden.

Die einheimischen Kinder müssen nach der Schule immer arbeiten. In den kleinen Dorfschulen sind in einer Klasse alle Kinder von fünf bis 15 Jahren untergebracht. Riesige Probleme sind, dass viele Väter ihre Familien verlassen, oder Mädchen schon mit 15-16 Jahren Mutter werden ohne in geregelten Verhältnissen zu leben. Herr und Frau de Soza sorgen auch dafür, dass die Kinder wenigsten an Weihnachten ein kleines Geschenk erhalten. Die katastrophale Armut in den Straßen von La Paz ist für die Straßenkinder unbeschreiblich und für uns Deutsche nicht vorstellbar.

Anouschka und Juan sind mit der „Vereinigten Deutschen Missionshilfe“ in Bolivien und nur durch Spenden finanziert. Vom bolivianischen Staat gibt es keinerlei Unterstützung. Der finanziert lieber seine Prestigeobjekte wie zehn Bergbahnen. Kein Wunder, der Präsident von Bolivien ist auch gleichzeitig Vorsitzender der Koka-Bauern, aus dem Rauschgift hergestellt wird.

Danken wir Gott, dass es noch so Menschen gibt, die ihre ganze Kraft in Barmherzig- und Menschlichkeit in den Dienst für die Armen und Ärmsten (Straßenkinder) geben. Doch gewiss gibt es auch bestimmte Situationen, wo sie am Ende ihrer Belastbarkeit stehen.

Unsere Kirchengemeinde wünscht der Familie de Soza für die Zukunft alles Gute, dass sie weiterhin mit Gottes Kraft diesen Dienst an den Menschen in Bolivien versehen können. Vielleicht ändert sich durch ihre vorbildliche Tätigkeit, dass ein Umdenken in diesem Land stattfindet, der Staat und die reichen Bolivianer ihren Verpflichtungen und Verantwortung besser nachkommen. Wir wollen die Familie de Soza in der Gemeinde in unsere Gebete einschließen.

Rolf Bischoff

Aber dich will ich wieder gesund machen und deine Wunden heilen, spricht der HERR, weil man dich nennt: „die Verstoßene“ und: „Zion, nach der niemand fragt“.

Jeremia 30, 17

Allianzgebetswoche vom 14. bis 21. Januar 2018

- ◆ Jedes Jahr im Januar
- ◆ internationale Aktion, wo weltweit Christen zum Gebet zusammenkommen
- ◆ hat nichts mit „Hoffentlich allianzvers....“ zu tun,
- ◆ sondern mit einer einzigartigen Lebens- und Ewigkeitsversicherung
- ◆ da geht es um eine persönliche Freundschafts-, vielmehr Liebesbeziehung zu unserem genialen Gott
- ◆ das Gebet – Gespräch mit Gott als wesentlicher Ausdruck dieser Beziehungspflege
- ◆ in Ittersbach acht unterschiedliche Treffen in Kirche, Gemeindehaus oder bei jemandem Zuhause
- ◆ von verschiedenen Kreisen wie AB-Bibelstunde, Bibelkreis, Jugendkreis, Frauenkreis... vorbereitet
- ◆ Höhepunkt die Gebetsnacht, wo freitags von 21:00 Uhr bis samstags 7:00 Uhr im Stundenrhythmus z. B. für alle Straßen von Ittersbach und ihre Bewohner gebetet wird
- ◆ Gebetsfrühstück bei Kai und Marita Dollinger zuhause.

Für mich persönlich ist dies immer eine sehr besondere Woche, in der das gemeinsame Gebet mit anderen Christen aus verschiedenen Gemeinden eine große Bereicherung ist. Da wird mir immer wieder neu das große Privileg bewusst, dass wir Christen jederzeit und überall einen Ansprechpartner haben, der größer ist als alle unsere Grenzen und Unterschiede. Diesem lebendigen, allmächtigen Gott, unserem Schöpfer, Vater, Liebhaber, „Aus-dem-Schlamassel-Zieher“... können wir mit

unseren urreigensten Anliegen in den Ohren liegen. Aber auch indem wir den Blick über unseren eigenen Teller- rand heben und die Not unserer Mitmenschen, die politischen Herausforderungen, die Katastrophen und Kriege weltweit vor Gott bringen, sind wir an einem großen Auftrag beteiligt. Wow, durch unser Gebet bewegen wir den Arm Gottes, was Auswirkungen bis ans Ende der Welt haben kann!

Bis zur nächsten Allianzgebetswoche dauert es noch fast ein Jahr. Aber Sie sind ganz herzlich zu den Gebetskreisen eingeladen. Am ersten Freitag im Monat findet das Hiskiagebet für Karlsbad statt. Am letzten Montag im Monat treffen wir uns im Sommer in der Kirche, im Winter im Autohaus Göring ab 19:00 Uhr, um ganz besonders für unser Ittersbach zu beten (genauere Angaben im Amtsblatt oder Schaukasten). Aber auch in den Gottesdiensten, Hauskreis, Frauenkreis, Bibelstunde... wird gebetet, wo Sie auch herzlich willkommen sind.

Wenn Sie noch gar nicht so richtig wissen, wie Beten geht, können Sie gerne auf mich, meinen Mann und andere in der Kirchengemeinde zugehen. Auch wenn Sie persönliche Anliegen haben, vielleicht in Not sind, sprechen Sie uns gerne an oder werfen (auch anonym) Gebetsanliegen bei uns in den Briefkasten. Seien Sie gewiss, dass dies Gottes Herz bewegt und Er handeln wird. Wenn auch nicht immer sofort und wie wir es wollen, aber Gott kommt nie zu spät und handelt zu unserem Besten.

Ihre Marlies Kabbe



Kirchenchor

Bezirksgesangstag in Langensteinbach

Etwas Neues wurde von unseren beiden Bezirkskantoren Anke Nickisch und Johannes Link angeboten, nämlich ein Bezirksgesangstag. Das hieß, Beginn war am Samstag, dem 27. Januar, morgens 10 Uhr mit Ankommen und einer ersten Probe mit Frau Nickisch und daran anschließendem Mittagessen im Langensteinbacher Gemeindehaus.

Nach der Mittagspause kam dann die zweite Probeneinheit mit Herrn Link. Den Abschluss bildete eine musikalische Andacht in der Kirche. In diesem Tag war alles drin, „Laudate Dominum“ aus dem Chorheft zum Chorfest 2017, „BLESSED BE THE LORD ALMIGHTY“, ein Gospel und eine neue Form des „Vaterunser“. Wir

hatten gemeinsame Probe mit ca. 100 Sängerinnen und Sängern, es gab Einzelproben mit Männer- und Frauenstimmen und ein kleiner Chor hatte für die Andacht „Das Vaterunser“ von Schütz vorbereitet.

Schön war auch die Mittagspause mit viel Zeit für Gespräche und Begegnungen. Zeit, um mit vielen Menschen zu reden, die man hier wieder getroffen hat. Das war herrlich!!

Ganz besonders wohltuend war die Andacht zum Abschluss mit den geübten Liedern, Singen mit der Gemeinde, Orgelspiel, Gebeten und Gedanken zum „Vaterunser“. Reich beschenkt kamen wir nach Hause.

Dankbar sind wir für unsere Bezirkskantoren, die diesen Tag für uns geplant und vorbereitet hatten und dem Kirchenchor und der Kirchengemeinde Langensteinbach für das gelungene „Drumherum“. Wir freuen uns schon auf den nächsten Bezirksgesangstag!

Guhrun Drollinger



Den ganzen Tag über waren konzentrierte Proben mit den Bezirkskantoren.
Foto: E. Rupp



Runder Tisch Asyl Karlsbad

Seit 2014 hilft der Runde Tisch Asyl geflüchteten Menschen, sich hier in Karlsbad in Sicherheit und willkommen zu fühlen.

Zu Beginn waren die Erstaufnahmestellen in Karlsruhe voll und die Erstversorgung stand im Vordergrund. Von den Landeserstaufnahmestellen (LEAs) ging es dann in die Gemeinschaftsunterkünfte (GUs), verteilt auf die Landkreise in Karlsruhe. In Karlsbad gab es eine Gemeinschaftsunterkunft in Fischweier, eine in Ittersbach und später auch eine in Langensteinbach.

Einige (vor allem aus der Politik) sprachen von der „Flüchtlingskrise“, als wären die Menschen überraschend zu uns gekommen.

Tatsächlich waren viele Stellen und Institutionen überfordert und es fehlte oft am Nötigsten. Zahlreiche Ehrenamtliche des Runden Tisches Asyl haben damals wie heute in Karlsbad unbürokratisch geholfen und die Menschen unterstützt. Es gab und gibt Deutschunterricht, eine Kleiderkammer, Hausaufgabenbetreuung und natürlich Hilfen im Umgang mit Behörden, Arztbegleitungen, offene Ohren usw.

Es entwickelten sich Beziehungen

und Freundschaften. Die Ehrenamtlichen lernten viel über die unterschiedlichen Kulturen der Herkunftsländer, über Asylbewerberleistungen und Asylrecht.

Im letzten Jahr wurde erst Fischweier und später dann auch Langensteinbach geschlossen, da weniger Menschen von den LEAs in die Gemeinschaftsunterkünfte kamen.

Einige Geflüchtete haben inzwischen einen anerkannten Flüchtlingsstatus, das heißt ein oder drei Jahre Aufenthalt, bevor wieder neu eine mögliche Rückreise geprüft wird.

Diese Menschen dürfen aus der GU ausziehen. Sie bekommen dann nicht mehr Leistungen vom Landratsamt, sondern vom Jobcenter, das auch die Mietzahlungen übernimmt, entsprechend den Hartz IV Leistungen.

Auch Geflüchtete, die schon zwei Jahre in einer GU leben, deren Asylverfahren jedoch noch nicht abgeschlossen ist, dürfen ausziehen. Sie bekommen weiterhin Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz vom Landratsamt. Das Landratsamt zahlt dann ebenfalls die Miete für die Wohnung, die dann bezogen werden kann.

Das Jobcenter oder das Landratsamt prüft im Vorfeld anhand einer vorgegebenen Tabelle, ob eine Miete „angemessen“ ist, dann können die Kosten übernommen werden.

Für eine fünfköpfige Familie gilt beispielsweise gemäß der Tabelle des Jobcenters eine Kaltmiete von 568 Euro für Karlsbad als angemessen. Diese Mietsätze sind eher niedrig und erschweren es, eine Wohnung zu finden.

Hinzu kommen sprachliche Schwierigkeiten. Die Menschen sind zwar häufig schon länger hier, jedoch reichen die Kenntnisse noch nicht aus, um sich selbständig eine Wohnung zu suchen auf dem freien Wohnungsmarkt.

Zudem gibt es wenige Wohnungen, die entsprechend günstig sind, und viele Vermieter haben Vorbehalte gegenüber Geflüchteten. Manchmal gelingt es durch Ehrenamtliche, die Vorbehalte durch Fürsprache und/oder ein persönliches Kennenlernen auszuräumen.

Derzeit gibt es viele junge Männer, die verzweifelt eine Wohnung suchen

und sie nicht finden, auch nicht mit Unterstützung von Ehrenamtlichen.

Gerne würden sie auch im Haushalt mithelfen, viele möchten gerne in einer deutschen Familie mitwohnen, um so besser und schneller Deutsch zu lernen.

Sie fragen sich vielleicht, warum haben diese Menschen in all der Zeit nicht Deutsch gelernt?

Oft sind unsere Geflüchteten hoch traumatisiert durch Erlebnisse im Herkunftsland oder auf ihrer Flucht. Das bedeutet nicht selten Konzentrationsprobleme und große psychische Belastungen und Sorgen um die im Herkunftsland verbleibenden Familienangehörigen.

Oft haben die Familien der jungen geflüchteten Männer lange zusammengesparrt, um ihnen die Flucht zu ermöglichen.

Ein junger Mann aus Eritrea (heute 20-jährig) zahlte beispielsweise insgesamt 5200 Euro und war drei Jahre von Eritrea nach Deutschland unterwegs mit einem Gefängnisaufenthalt in Libyen, um weiteres Geld von ihm zu erpressen.

Seine Angehörigen erwarten nun im Gegenzug finanzielle Unterstützung, da er ja jetzt in einem reichen Land wie Deutschland lebt. Gerne würde er eine Ausbildung machen, aber seine Familie sagt, er solle arbeiten um Geld zu schicken.

Auch hier unterstützen Ehrenamtliche, um ihm in diesem schwierigen Konflikt beizustehen.

All das behindert die Konzentration in der Schule. Auch die Integration in



Kinderschminken beim Ittersbacher Straßenfest 2017. Fotos: Sabine Meglio



Demir, unser früherer Verantwortlicher der Fahrradwerkstatt. Er spricht sehr gut deutsch und wollte unbedingt Altenpfleger lernen. Er wurde im Sommer 2017 abgeschoben.

unsere Gesellschaft rückt etwas in den Hintergrund, wenn Familienmitglieder sterben, weil keine ausreichende medizinische Versorgung im Herkunftsland zur Verfügung steht.

Bei einigen spielt auch die Angst vor einer möglichen Abschiebung eine Rolle.

All das sind Gründe, die im Weg stehen, sich ganz auf das Erlernen der Sprache zu konzentrieren.

Aus diesem Grund sind Ehrenamtliche an ihrer Seite notwendig, die unterstützen, eine Wohnung, eine Ausbildung und oder eine Arbeit zu finden. Selbst dann ist es immer noch sehr schwer, eine gemäß den Vorgaben angemessene Wohnung zu finden.

Wenn nun keine Wohnung gefunden wird, was leider oft dem Alltag entspricht, werden die Personen oder die Familien durch das Landratsamt an Gemeinden des Landkreises zugewiesen, die noch nicht viele Geflüchtete in sog. Anschlussunterbringungen bei sich wohnen haben.

Dies war der Fall, als im vergangenen Jahr junge Männer, die in der kirch-

lichen Jugendarbeit und im Fußballverein aktiv waren und sich mit anderen jungen Menschen in Karlsbad angefreundet hatten, in eine Containersiedlung nach Eggenstein umziehen mussten, womit auch dieses Kümmern und Bemühen von Ehrenamtlichen, diese jungen Männer in Karlsbad zu integrieren, zunichte gemacht wurde.

Leider trifft dies auch Familien mit Kindern, die aus der Schule und dem Kindergarten, Kinderturnen usw. gerissen werden und in Bretten beispielsweise ganz von vorne beginnen müssen.

Früher haben diese Kinder erzählt, andere Kinder würden nicht mit ihnen spielen wollen.

Ich stelle mir engagierte Lehrer und Erzieher vor, die hier viel gute vermittelnde Arbeit geleistet haben, von der sie nun nicht nachhaltig profitieren konnten.

Wenn nun Karlsbad gerade Wohnungen frei hat oder diese anmieten kann von Eigentümern, können Geflüchtete in Karlsbad bleiben, allerdings sind hier nur 10 Quadratmeter pro Person vorgesehen (in anderen Gemeinden übrigens teilweise nur 7 Quadratmeter). Demnach zieht in eine Wohnung mit 40 qm in der Regel eine vierköpfige Familie. Das ist nicht gerade geräumig.

Vielleicht wissen Sie ja in der Nachbarschaft, im Freundeskreis oder in der Familie von Wohneigentum, das even-

tuell an Geflüchtete vermietet werden kann. Oder jemand hat ein Zimmer, das vermietet werden könnte.

Sie würden so mithelfen, dass die Arbeit der Ehrenamtlichen nachhaltig sein kann.

Ehrenamtliche leisten eine enorme beherzte Hilfe, damit Menschen, die aus ihrem Heimatland geflohen sind ein neues Leben in Sicherheit beginnen können. Diese wertvolle Integrationsarbeit trägt Früchte, wenn die Menschen hier auch weiterhin wohnen können.

Etwa 190 geflüchtete Personen wohnen nun in Karlsbad in Wohnungen (Stand Dezember 2017), manche in sehr guten Wohnungen, manche eher beengt und weniger schön.

Von diesen 190 Menschen sind etwa 77 Kinder unter 14 Jahren.

Diese Menschen wohnen hier und gehören nun fest zur Karlsbader Gesellschaft. Sie brauchen weiterhin viel Unterstützung und Begleitung, um sich hier gut integrieren zu können.

Auch dieses Jahr wird die Gemeinde Karlsbad wieder Geflüchtete aufnehmen gemäß den Quoten für die Landkreise.

In meiner Arbeit mit Geflüchteten wurde ich persönlich in den Begegnungen mit den unterschiedlichen Menschen sehr beschenkt. Ich begreife sie als Bereicherung unserer Gesellschaft.

Bitte helfen Sie mit, dass die geflüchteten Menschen gleichwürdig, mit Wertschätzung und Respekt behandelt werden und hier in Karlsbad ein Stück

neues Zuhause finden können. Sie brauchen Ihre und unsere Unterstützung, ein gegenseitiges Aufeinanderzugehen.

Helfen Sie, dass die Integration gelingen kann und wir nicht von der Flüchtlingskrise in die Integrationskrise kommen.

Über Ihre Anregungen, Ideen, Fragen oder Unterstützungsangebote freue ich mich, gerne können Sie mich unter sabine.meglio@rt-asyl.de oder 0157 3459 72 35 kontaktieren.

*Ihre Ehrenamtskoordinatorin
Sabine Meglio*

*Siehe, ich will sie heilen
und gesund machen und will
ihnen dauernden Frieden
gewähren.*

Jeremia 33, 6



www.blauer-engel.de/liz14

- energie- und wassersparend hergestellt
- aus 100% Altpapier
- besonders schadstoffarm

Dieses Produkt **Bär** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Herzlichen Dank

für folgende Gaben, die wir bekommen haben:

Kirche	245,- Euro	Jugendarbeit	120,- Euro
Orgel	172,- Euro	Wo am Nötigsten	160,- Euro
Waschhaus	731,- Euro		
Kirchenchor	100,- Euro		
Beerdigungschor	50,- Euro	Gott segne Geber und Gaben!	

Sie möchten uns bei unseren vielfältigen Aufgaben unterstützen?

Dann können Sie eine Spende auf folgende Konten bei der VR Bank Enz plus eG, BIC: GENODE61WIR, überweisen:

Evang. Kirchengemeinde Ittersbach,
IBAN: DE78 6669 2300 0004 3204 25

oder

Förderverein der Kirchengemeinde Ittersbach,
IBAN: DE23 6669 2300 0013 6369 07



Opferbons

Wie Sie wissen, gibt es in unserer Gemeinde Opferbons zu 1, 2, 5, 10 und 20 Euro. Diese sind über das Pfarramt oder am Sonntag, **4. März**, nach dem Gottesdienst zu erwerben und können in Ittersbach und nur in Ittersbach in das Opfer getan werden.

Sie können dafür auch eine Spendenbescheinigung bekommen.

Fritz Kabbe, Pfarrer

175 Jahre GAW in Baden – Wir helfen Evang. Minderheitenkirchen



Seit 1843 unterstützt das GAW in Baden als Diasporawerk der Evangelische Landeskirche in Baden evangelische Minderheitenkirchen und -gemeinden – bis 1972 hier in Baden und seither – in Osteuropa, Südeuropa, Lateinamerika und seit einigen Jahren auch im Nahen Osten.



Sei es die **evangelische Schule in Aleppo in Syrien**, die nach dem langen Kriegsgeschehen Starthilfe braucht, sei es das **Internat in Serra Pelada in Brasilien**, in dem junge Menschen aus ganz Brasilien die weiterführende



Schule beenden und gleichzeitig eine Ausbildung in einem Musikinstrument, in Chorgesang und Gemeindepädagogik erhalten, sei es die **kleine indigene Gemeinschaft in Oguasú in Paraguay**, die juristische und ideelle Unterstützung braucht oder das **Zentrum für Kinder im Armutsgürtel von Buenos Aires in Argentinien**, in dem Kinder eine Perspektive für die Zukunft entwickeln.



In diesen und noch viel, viel mehr Projekten in unseren GAW-Partnerkirchen unterstützen wir



zusammen mit den anderen GAWs in der EKD Projekte in 40 Kirchen im Gesamtwert von 1,6 Millionen Euro. Aus Baden beteiligen wir uns mit 110.000.– Euro.

Helfen Sie uns dabei?

Nähere Informationen bei der GAW-Geschäftsstelle, Blumenstr. 1, 76133 Karlsruhe, Tel. 0721/9175-335, gaw-baden@ekiba.de

Ihr Konto zum Helfen bei der Ev. Bank Kassel (BIC GENODEF1EK1)
IBAN DE67 5206 0410 0000 5067 88

Sie sind am Ende des Gemeindebriefes angekommen. Wohin schauen wir nun? – Jeremia der leidende Prophet. Er erinnert in seinem Leiden um sein Volk an unseren Herrn Jesus Christus, der für uns gelitten hat und gestorben ist. An Ostern werden wir seine Auferstehung gefeiert haben. Dann kommt Pfingsten. Dieses Fest fällt auch noch in den Berichtsraum unseres Gemeindebriefes.



*Die Passionszeit, Karfreitag und Ostern sind früh in diesem Jahr. So ist auch Pfingsten früh in diesem Jahr. In unserer Kirche haben wir auch ein Bild zu Pfingsten, ein Bild, das ich sehr mag. Wenn Sie unsere Kirche betreten, ist es auf der rechten Seite das erste Bild. In diesem Bild verbirgt sich ein Geheimnis, das von unten eigentlich gar nicht zu sehen ist. Auch in der Vergrößerung braucht es eine Sehhilfe. Zuerst dachte ich, dass jemand das Bild mit Strichen verunstaltet hat. Doch dann gab mir mein Sohn die Sehhilfe: „**Schau mal, da sind zwei Hände.**“ – Da sah ich es auch. Die Taube ist ein Symbol für den Heiligen Geist. Zwei geöffnete Hände geben die Taube frei. Das wurde mir zum Gleichnis.*

Unsichtbar, verborgen und kaum merkbar, schenkt uns Gott seinen Heiligen Geist. Oft sehen wir den Geber nicht. Oft sehen wir die Gabe nicht. Aber wir spüren die Auswirkungen in unserem Herzen und Leben, nämlich Freude und Frieden, Glaube, Kraft den nächsten Schritt zu gehen, Mut in der Dunkelheit nicht zu verzweifeln, Hoffnung, die über den Tod hinausgeht. Das sind die Geschenke Gottes, die uns Gott mit der Gabe des Heiligen Geistes anvertraut.

Lassen Sie sich überraschen, was Gott Ihnen alles mit der Gabe des Heiligen Geistes schenken will.

Ihr Fritz Kabbe

